Anti-AfD-Rede 23.3.

Hallo, mein Name ist Johannah Illgner und neben mir steht Lena Wagner.
Wir stehen hier für das Queerfeministische Kollektiv Heidelberg. Wir arbeiten politisch und aktivistisch an queeren und feministischen Themen hier in der Region.

Heute ist die so genannte „Junge Alternative" in der Stadtbücherei, im Hilde Domin-Saal mit dem Thema „Politik für unsere Jugend – Kein Bock auf Gender, Einheitsschule". Bei der Veranstaltung dort drinnen sprechen 3 Männer, die dem Publikum also was zu Gender, Schule und Bildung erzählen wollen.
Vielleicht gibt es dann wieder solche hanebüchene Aussagen von Steffen Königer, wie solche die er auf dem AfD-Bundesparteitag 2017, getätigt hat. Königer beklagte, dass bei der Bundestagswahl kaum junge Wähler für die AfD abgestimmt hätten. Grund dafür sei jedoch nicht die AfD oder ihre Politiker - sondern das deutsche Bildungssystem. Ich zitiere: *"Vom Kindergarten bis zum Abitur werden unsere Kinder vollgepumpt mit Ideologien, mit Frühsexualisierung, Gender-Mainstream, mit Political Correctness. Die 68er haben im Bildungssektor eine Kraterlandschaft hinterlassen, verbrannte Erde, eine zerbombte Kulturnation. Liebe Freunde, das ist der totale Krieg gegen das Volk der Dichter und Denker."*

Bei diesem Zitat weiß ich gar nicht wo anfangen... Königer, der sich mit den Dichtern und Denkern gemein machen will, die Diffamierung der 68er-Generation, die so viele wichtige soziale und politische Bewegungen hervorgebracht oder verstärkt hat oder bei den populistischen, verleumderischen Aussagen bezüglich Gender-Mainstreaming und einer Ablehnung von Aufklärung.
Frauen wurden und werden in unserer patriarchalen Gesellschaft immer noch diskriminiert, sexualisiert und vor allem strukturell benachteiligt und es braucht ebensolche Maßnahmen, um hier Veränderungen herbeizuführen.
Ebenso ist die Situation für queere Menschen. Diskriminierung, Gewalt und Ablehnungserfahrungen gehörten für viele Lesben, Schwule, bi-, trans- und intersexuelle und queere Menschen zum Alltag. Und die geht mitnichten von Geflüchteten aus, wie die AfD immer wieder glauben machen will.

Diskriminierung, Gewalt und Ablehnungserfahrungen gehörten für viele Lesben, Schwule, bi-, trans- und intersexuelle und queere Menschen zum Alltag. Und die geht mitnichten von Geflüchteten aus, wie die AfD immer wieder glauben machen will. **An dieser Stelle der wichtige Hinweis: Unser Feminismus ist und bleibt antirassistisch!**

Feindseligkeit gegenüber LSBTTIQ* hat keinen Platz in einer demokratischen Gesellschaft und ist keinesfalls nur die Angelegenheit der Betroffenen. Lasst uns deshalb solidarisch sein mit allen Lesben, Inter-, Trans-Personen, Schwulen, mit allen Queeren Menschen, die von den Rechten in ihrer Identität, Lebensgrundlage und ihrem Dasein bedroht werden.

Wir stehen deswegen heute hier mit den antifaschistisch engagierten Menschen aus Heidelberg und wollen ein Zeichen setzen, wir wollen laut sein und gegen den menschenverachtenden, rechten Mist und dem Hass der Braunen dort oben im Saal etwas entgegensetzen.

Wir haben es sowas von satt, dass die AfD ihre rechten Ideologien und ihren Hass hier in Heidelberg versprühen.

Lasst uns deshalb hier vor Ort und auch online Liebe statt Hass verbreiten.
An dieser Stelle möchten wir auch noch mal auf eine tolle Online-Aktion hinweisen, die die Wortratgerberin Jana Stahl aus Heidelberg ins Leben gerufen hat. Unter dem Hashtag „HeidelbergLovesHilde" sollen alle Menschen, die gegen die Nutzung des Hilde Domin-Saals protestieren wollen und Hilde Domin nicht der AfD überlassen wollen aktiv werden. Ab 17.30 Uhr sollen Videos, Erinnerungen, Fotos, Lieblingsgedichte usw. von Hilde Domin unter #HeidelbergLovesHilde gepostet werden.

Und nun möchte ich an Lena weitergeben.

LENA

Auch ich stehe hier für das Queerfeministische Kollektiv und somit mitnichten einfach als unbeteiligte Besucherin, die mit den ganzen Linken hier nichts zu tun hat, wie es die RNZ aus unerfindlichen Gründen schrieb, als ich das letzte Mal Hilde Domin gegen die AfD rezitiert habe. Hier also nochmal zum mitschreiben für die RNZ: Auch Linke lesen Lyrik und sie wissen sogar, dass das eine Alliteration ist! Ich stehe hier nämlich auch als Germanistik-Studentin und angehende Deutschlehrerin. Als solche dürfte ich der AfD ein Graus sein, ich werde ganz sicher die Jugend verderben und mit Genderwahn anstecken. Vorerst lasse ich aber die Finger von den Schüler_innen und gebe der AfD eine kleine Nachhilfestunde in Deutscher Literatur

Es ist ein knappes Menschenleben her, dass Hilde Domin aus Deutschland vor Krieg und Verfolgung fliehen musste, ein Zeitraum, der Menschen, die vom 1000jährigen Reich träumen, lächerlich klein vorkommen sollte. Seltsam, dass Sie scheinbar trotzdem so leicht vergessen können, wie willkürlich Menschen zur Geflüchteten werden, wie schnell ihnen damit die Menschlichkeit abgesprochen wird. Ich erinnere Sie mit Hilde Domin daran, es sind

Menschen wie wir wir unter ihnen,
Menschen wie ihr ihr unter ihnen
Jeder

Kann ausgezogen werden
Und nackt gemacht
Die nackten Menschenpuppen

Nackter als Tierleiber
Unter den Kleider
Der Leib der Opfer

Diesen Menschen, denen der Krieg alles genommen hat und die heute in Deutschland Asyl suchen, verweigern auch Sie ein neues Ankommen. Mascha Kaleko, die wegen der Nazis nach New York emigrierte beschreibt das damalige Dasein als Fremde wie folgt:

Sie sprechen von mir nur leise
Und weisen auf meinen Schorf.
Sie mischen mir Gift in die Speise.

Ich schnüre mein Bündel zur Reise
Nach uralter Vorväter Weise.
Sie sprechen von mir nur leise.
Ich bleibe der Fremde im Dorf.

Ich wünschte, Sie sprächen leise anstatt ständig lautstark „Volksverräter" und „Lügenpresse" zu schreien oder türkischstämmige Mitbürger_innen als „Kameltreiber" zu verunglimpfen und die Integrationsbeauftragte der letzten Bundesregierung „in Anatolien entsorgen" zu wollen. Ich wünschte, Sie zeigten ein wenig Anstand, Sie, die sie aus ihrem Wohlstand misstrauisch auf jene schauen, die Sie Schmarotzer nennen. Dabei ist doch gerade der deutsche Wohlstand, den Sie beschützen wollen, der Welt ein Schmarotzer, wenn für unsere Tomaten illegale Einwander_innen aus Nordafrika in Spanien schufften und Näherinnen aus Bangladesch unsere Kleidung anfertigen, auch die, in der Sie nun auf Ihre Reden schwingen werden. Sie aber benehmen sich, als schuldeten Sie dieser Welt rein gar nichts. Ich wünsche mir leisere Töne von Ihnen und ich wünsche mir mehr Demut. Wie diese sich erlernen lässt, weiß wiederum Hilde Domin:

Du aber
der Du ihm [also dem Geflüchteten]
auf jeder Straße begegnest,
der Du mit ihm
das Brot brichst,
bücke dich und streichle,
ohne es zu knicken,
das zarte Moos am Boden
oder ein kleines Tier,
ohne dass es zuckt
vor deiner Hand.
Lege sie schützend
auf den Kopf eines Kinds,
lasse sie küssen
von dem zärtlichen Mund
der Geliebten,
oder halte sie
wie unter einen Kranen
unter das fließende Gold
der Nachmittagssonne,
damit sie transparent wird
und gänzlich untauglich
zu jedem Handgriff
beim Bau
von Stacheldrahthöllen,
öffentlichen
oder intimen,

und damit sie nie,
wenn die Panik
ihre schlimmen Waffen verteilt,
„Hier" ruft
[...]
Und dass sie Dir nie,
an keinem Abend,
nach Hause kommt
wie ein Jagdhund
mit einem Fasan
oder einem kleinen Hasen
als Beute seines Instinkts
und Dir die Haut
eines Du
auf den Tisch legt.

Damit,
wenn am letzten Tag
sie vor dir
auf der Bettdecke liegt
wie eine blasse Blume
so matt
aber nicht ganz so leicht
und nicht ganz so rein,
sondern wie eine Menschenhand,
die befleckt
und gewaschen wird
und wieder befleckt,
Du ihr dankst
und sagst:
Lebe wohl,
meine Hand.
Du warst ein liebendes
Glied
zwischen mir und der Welt.

Werden Sie, die Sie Assad die Hand gereicht haben, am Ende Ihres Lebens sich so von Ihrer Hand verabschieden können? Sie, die Sie Freiheit und Sicherheit für Deutschland wollen, mögen Sie dafür nicht Hass und Gewalt herbeirufen. „O, dass Einer Tod meine, wenn er Leben sagt...", wünsche ich mit Nelly Sachs. Die Freiheit, die Sie sich wünschen hingegen, fußt auf der Unterdrückung und Ausbeutung Anderer, egal ob Geflüchteter, Queers oder Feminist_innen. Ihre Freiheit, die diejenige beschimpft, die Ihnen Konter geben und nur sich selbst hören will. Seltsam, wie Sie dieses Wort benutzen,

Freiheit Wort
das ich aufrauhen will
dass man dich schwer auf die Zunge nimmt

und du niemandes Ball bist

wie Hilde Domin es formulierte. Und mit Verweis auf Konfuzius ergänzt sie

Nichts weiter sagt er
Ist vonnöten
Nennt das Runde rund
Und das Eckige eckig

Und ich nenne Sie von der AfD daran anschließend Rassist_innen. Dies wäre jetzt ein passendes und provokantes Schlusswort, ich möchte aber lieber mit der Hoffnung schließen, dass es anders sein könnte, dass nicht Hass und Hetze, sondern Versöhnung und Solidarität zwischen den Menschen wären und ende deswegen mit einem letzten Abschnitt von Hilde Domin, in dem sie hofft auf einen anderen Ausgang der biblische Geschichte vom Brudermord, in der Kain aus Neid den Abel umbringt, einen Ausgang, bei dem Kain den Abel nicht umbringt, sondern ihn schützt, so wie ich weiter darauf hoffen will, dass wir nicht Brüder oder Schwester, schlicht Menschen, morden, egal ob vor, an oder in den Grenzen, egal ob mit Wort oder Waffe:

Abel steh auf
damit Kain sagt
damit er es sagen kann
Ich bin dein Hüter
Bruder
wie sollte ich nicht dein Hüter sein.
Täglich steh auf
damit wir es vor uns haben
dies Ja ich bin hier
ich
dein Bruder
Damit die Kinder Abels
sich nicht mehr fürchten
weil Kain nicht Kain wird
Ich schreibe dies
ich ein Kind Abels
und fürchte mich täglich
vor der Antwort
die Luft in meiner Lunge wird weniger
wie ich auf die Antwort warte
Abel steh auf
damit es anders anfängt.
zwischen uns allen.